

Art aller, die wie er, der ber. Theolog, interpretiret hat. Da Hr. S. von diesem Theologo die Erlaubniß erhalten hat, desselben Meynung, doch ohne Nennung seines Namens, dem Publicum mitzutheilen, so thut er das in diesem Supplement. Zuerst trägt er die Gründe dieses Theologen vor, mittelst welcher er zu läugnen sucht, daß Paulus in diesem Spruche die Absicht gehabt habe, die Gottheit des Erlösers zu bestätigen und zu beweisen. Hernach sucht er, Hr. S. die Argumente des Gegners zu schwächen, und zu zeigen, daß die Paulinische Stelle allerdings ein triftiger Beweis der Gottheit des Erlösers sey — Die Gründe des Gegners sind: 1) Wenn Pa. auf Christum gesehen hätten so würde er nicht *ὁ ὢν* sondern *ὁς ἐστίν* oder *ὁς ἦν* *ἐστίν* gesagt haben. 2) Christus würde nie in den göttlichen Büchern **G**ottes über alles, oder hochgelobt — — sondern nur der Sohn des hochgelobten, genannt. 3) Wenn Paulus sich die Juden, seine Landsleute, hätte wollen zugethan und ihm geneigt machen wollen, so würde er sie, wenn er Christum **G**ott nenne, sie vielmehr erbitterter und noch mehr von sich abgeneigt gemacht haben. Endl. 4) Er könne nicht begreifen, wie Paul. in dem vorhergehenden habe wünschen können von Christo verbannt zu seyn, d. h. von demselben abgesondert, entfernt, zu seyn, da er im f. f. denselben doch den wahren **G**ott nenne. Niemand könne sich ja **G**ott entziehen und aus seinem Gebieth entfernen — Hr. S. erinnert sich, daß er alle diese Argumente schon in der *N. D. B. P. I. Volum. XX.* gelesen habe; doch will er hier, so viel es die Schranken eines Progr. erlauben, darauf antworten — und er thut das, auf jeden der 4 Punkte des Gegners, mit einer solchen gründlichen Exegese, die allen rechten Sprachkundigen einleuchten wird, wie es denn auch schon von manchem dergleichen Sprachkundigen und Exegeten geschehen ist (*). Man lese insonderheit was er bey dem 2ten u. 4ten Argument des Gegners gesagt und bewiesen hat. — Wir wiederholen unsern Wunsch nochmahls wegen einer besondern Ausgabe dieser Progr. zum Besten junger studirender Verehrer der Gottesgelehrsamkeit, nach dem Bibelsinn. —

Ein von dem mehrgelobten Hrn. Dir. S. zu dem Seligmannischen Gedächtnisact (gefeiert am 20. Dec 1791.) geschrieb. Progr. beschäftigt sich mit der Annehmlichkeit, mit dem Nutzen u. dem Lobe der Dichtkunst, sonderlich der lateinischen, und deren Übung. Von den grauesten Zeiten her finden wir, daß fast bey allen Völkern die Dichtkunst in großen Ehren und Übung gewesen, z. E. bey den Hebräern, Aegyptiern, Persern, Chaldaern, Babyloniern, Scythen, Galliern, Celten, Germaniern u. der Griechen und Römer zu geschweigen, welche in diesem Stück, unsre Quellen sind und uns zum Muster dienen. Insonderheit muß man von der latein. Dichtkunst zu ihrer Ehre bekennen, daß sie nicht bloß in den Gränzen ihres Vaterlandes geblieben, sondern auch zu andern Völkerschaften übergangen ist. Da die Barbaren die Römische

b 3

sche

(*) Ohne Zweifel ist es dem Hrn. Direct. Sintonis bekannt, was an einem Orte über die Glaubenspflicht gespöttelt worden. Wie können hier Leser, die wider dergleichen verwahrt, und mehr belehrt seyn wollen, auf Stäudtlin's Ideen zur Kritik des christl. Relia. Systems — und vorher noch auf Hrn. Tieftrunk's Versuch über die Kritik der Religion und religiösen Doamati — ic. Censur des christl. protestantischen Lehrbegriffs — und in Ansehung der Beurtheilung dieser Schriften auf D. Seislers Gemeinnützige Betrachtungen — aus J. 1792. I. St. zweyte Abtheilung verweisen.

N. D. R.